

**Protokoll der Sitzung der AK**  
**„Erziehungsverantwortung wahrnehmen“ und**  
**„Familienfreundliches Lebensumfeld“ (jeweils 6. Sitzung)**  
**Lauterbach, Sitzungssaal der Kreisverwaltung, Goldhelg 20**  
**02. März 2009, 19:00 Uhr – 20:40 Uhr**

Teilnehmer:

Norbert Kelbassa, Matthias Schmidt, Marianne Zimmer, Hedwig Kluth, Henner Conrad, Gerhild Hoos-Jacob, Henriette Pfeffer-Wiegand, Claudia Blum, Nadine Reibling, Michael Facius, Sandra Obenhack

Entschuldigt:

Renate Loth, Jutta Jawansky-Dyroff, Ralf Bürger, Sieglinde Platschka, Bianca Graf, Ingeborg Gutberlet

Gäste:

- Carmen Adenaw, Schulpsychologin des Staatl. Schulamtes für Gießen und den Vogelsbergkreis
- Günter Burck, Vertreter des Kreiselternbeirates

**TOP 1: Begrüßung**

Herr Schmidt begrüßt alle Anwesenden. Sein besonderer Gruß gilt Frau Adenaw vom Schulpsychologischen Dienst und Herrn Burck, Vertreter des Kreiselternbeirates, die in der heutigen Sitzung für Fragen des Arbeitskreises zur Verfügung stehen.

**TOP 2: Gespräch mit Vertretern von Schulpsychologie und des Kreiselternbeirates**

***Eingangsstatement Frau Adenaw:***

Frau Adenaw beschreibt die Tätigkeitsfelder der Schulpsychologie. Das Staatliche Schulamt Gießen/Vogelsbergkreis mit Sitz in Gießen beschäftigt 6 Psychologen und Psychologinnen, die 4,25 Stellen besetzen. Davon sind 2 Psychologinnen (1  $\frac{3}{4}$  Stellen) für den Vogelsbergkreis zuständig: Frau Schupp für den Altkreis Alsfeld, Frau Adenaw für den Altkreis Lauterbach.

Es gibt 3 Hauptarbeitsfelder:

- *Schülerbezogene psychologische Beratung (Einzelfallberatung)*

Hierbei geht es rund um das Themenfeld Schule (Laufbahnberatung, Schulangst, Schwänzer, Verhaltensauffälligkeiten, Hochbegabung usw.)

- *Beratung von Schulen (Schulentwicklungsberatung, z.B. Beratung und Begleitung der Schulen nach Schulinspektion)*

Planung und Durchführung von „pädagogischen Tagen“, Zielvereinbarungsgespräche nach Schulinspektion, Fortbildungen zu Themen wie z.B. Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten, Lehrergesundheit, usw., Leitung von Supervisionsgruppen.

- *Interdisziplinäre Beratung und Kooperation*

Innerhalb des Amtes gibt es eine enge Zusammenarbeit der Schulpsychologen mit anderen Professionen z.B. im Rahmen von Zielvereinbarungsgesprächen und Schulleiterdienstbesprechungen.

Weitere Themen sind Suchtprävention, Krisenintervention, Fortbildungsangebote, Kooperationen zwischen Jugendhilfeeinrichtungen und Schulen, Kooperation mit Sucht- und Gewaltpräventionsstellen.

Der Schulpsychologische Dienst hat Schweigepflicht gegenüber den Schulen. Eine Entbindung von der Schweigepflicht durch die Eltern ist möglich.

Die Arbeit des Schulpsychologischen Dienstes ist eine Hilfe zur Selbsthilfe. Die soll die Eigenverantwortlichkeit der Betroffenen stärken.

### ***Eingangsstatement Herr Burck:***

Der Kreiselternbeirat ist die Interessenvertretung der Eltern aller Schulkinder auf Kreisebene. Er besteht aus 18 Vertretern, die getrennt nach Schulformen gewählt werden. Es gibt 1 – 3 Vertreter je Schulform. Die Wahl erfolgt für 2 Jahre. Die schnelle Fluktuation wird als problematisch erachtet.

Der Kreiselternbeirat ist beratendes Mitglied in der Schulkommission und er wird zum Schulentwicklungsplan gehört. Er hat **keinerlei** Interventions- oder Antragsrechte.

### ***Wie nehmen Sie die Situation von Erziehenden im Vogelsbergkreis wahr?***

Herr Burck:

Es ist von Nachteil, dass der Vogelsbergkreis ein großer Flächenkreis mit wenigen Einwohnern ist. Das macht die Situation für Erziehende schwieriger. Viele Eltern müssen weite Wege zur Arbeit in Kauf nehmen und können sich somit weniger um Kinder, Schule, Probleme mit Lehrern kümmern. Auch die Schulen seien durch das Problem „Flächenkreis“ weit verstreut.

Frau Adenaw:

Darüber hinaus bestehen für einige Unterstützungsangebote durch die geringere Bevölkerungsdichte geringere Auswahlmöglichkeiten als im städtischen Raum.

***Welche Defizite in der Begleitung von Erziehenden fallen Ihnen auf?***

Herr Burck:

Es gibt zu wenige Schulpsychologen. 1  $\frac{3}{4}$  Stellen sind im Vogelsbergkreis für 41 Schulen vorgesehen. An Privatschulen gibt es oft einen Psychologen für jede Schule. Konflikte können somit relativ früh ausgeräumt werden.

Die Schulsozialarbeit und die schulnahe Jugendarbeit sind ebenfalls nicht flächendeckend ausgebaut.

Frau Adenaw:

Der Bedarf an den Schulen nach unterstützenden und begleitenden Angeboten, wie z.B. Schulsozialarbeit ist deutlich höher als das bestehende Angebot. Auch eine Aufstockung der Stellen in der Schulpsychologie wäre sehr wünschenswert.

***Wie hat sich Schule aus Ihrer Sicht verändert?***

Herr Burck:

Schule ist anonym geworden. Dadurch, dass Schulstandorte weggefallen sind und Schulen zusammengefasst wurden, entstanden größere Einheiten. Eine Identifikation der Schüler mit ihrer Schule und deren Eigenarten ist verloren gegangen.

***Welche Position gibt es auf Ihrer Seite zu Ganztagschule, Schulsozialarbeit und integrativen Angeboten?***

Herr Burck:

Der Kreiseltererbeirat vertritt die Auffassung, dass Ganztagschulen ausgeweitet werden sollen. Allerdings nicht nur im Sinne von pädagogischer Mittagsbetreuung, sondern in Form von qualitativ hochwertiger Betreuung mit Hausaufgabenbetreuung und nichtschulischen Angeboten.

Schulsozialarbeit und integrative Angebote werden als sehr willkommen angesehen, sofern sie flächendeckend sind. Es müsste Personen vor Ort geben, die jedem Schüler bekannt sind.

Desweiteren wird es als vorteilhaft erachtet, Schüler mit Handicaps in Regelklassen zu integrieren. Dies sei für beide Seiten wünschenswert.

Frau Adenaw:

Durch eine offene Ganztagschule (Pflicht zur Anwesenheit) könnte der Unterrichtsstoff entzerrt werden. Dies sieht Frau Adenaw positiv.

Eine Integration von Schülern mit Handicaps in Regelklassen sieht Frau Adenaw teilweise problematisch, insbesondere bei Schülern, die lernzieldifferent unterrichtet werden, also z.B. nach den Richtlinien der Schule für Lernhilfe. Bei Grundschulern sei die Integration weitgehend unproblematisch. In höheren Klassen kann es für das Selbstwertgefühl solcher Schüler vorteilhafter sein, wenn sie in entsprechenden Klassen nach ihren Fähigkeiten gefördert würden.

### ***Wann ist eine Beschulung nicht mehr möglich und wie ist dann die Situation dieser Kinder?***

Frau Adenaw:

Eine Beschulung ist nicht mehr möglich, wenn die Schule an ihre Grenzen stößt. Dies ist manchmal der Fall bei Verhaltensauffälligkeiten oder psychischen Erkrankungen. Für Schüler/innen mit Verhaltensproblematiken haben die weiterführenden Schulen im Vogelsbergkreis unterstützend eine Abteilung für Erziehungshilfe. Für Schüler mit spezifische Beeinträchtigungen, z.B. Sinnesbehinderungen gibt es spezielle Schulen, die zum Teil außerhalb des Vogelsbergkreises liegen.

Bevor es zu einem Schulverweis kommt, sollten vorrangig andere Möglichkeiten ausgeschöpft werden. In der Regel werden dann individuell abgestimmte Lösungen, möglicherweise auch in Kooperation mit dem Jugendamt, entwickelt, wie z.B. vorübergehende Einzelbeschulung, Unterbringung in einer Jugendhilfeeinrichtung, Einrichtung eines Dauerpraktikums, o.ä..

### ***Wie können Eltern die Hilfe Ihres Dienstes in Anspruch nehmen?***

Frau Adenaw:

Die Schulpsychologie ist für alle an Schule beteiligten Personen (Schüler, Eltern, Lehrer) ansprechbar und direkt erreichbar.

### **Wie sehen Sie die Schulsituation im VB? Wie könnte man Eltern stärken?**

Frau Adenaw:

Bei längerfristigem Unterstützungsbedarf stößt der Schulpsychologische Dienst an seine Grenzen. Für eine Verhaltens- bzw. Psychotherapie gibt es Wartelisten von bis zu 1 Jahr. Längerfristige therapeutische Angebote sind dringend erforderlich.

Herr Burck:

Herr Burck stimmt den Ausführungen von Frau Adenaw zu. Familienverbände, wie es sie früher einmal gab, gibt es heute nicht mehr. Es sind mehr Unterstützungsangebote, wie z.B. in der Form wie es die SMOG-Elternschule anbietet, sind erforderlich.

### **Wie ist die Schulbussituation?**

Herr Burck:

Die Schulbussituation im Vogelsbergkreis ist nicht befriedigend. Bei machen Schulen sei es zwar ok, aber teilweise sind die Schüler bereits lange vor Unterrichtsbeginn in der Schule oder kommen nachmittags erst sehr spät nach Hause.

### **TOP 3: Verschiedenes**

Ein Termin für das nächste Treffen wurde noch nicht festgelegt. Die Mitglieder erhalten rechtzeitig eine Einladung.

Am 17. März um 18:00 Uhr findet in der Aula der Sparkasse Oberhessen in Lauterbach eine Vortragsveranstaltung mit Herrn Dr. Harald Seehausen zum Thema „Familienfreundlichkeit rechnet sich richtig – Lokales Bündnis für Familie im Vogelsbergkreis“ statt. Die Handlungsfelder präsentieren sich und ihre Arbeit an einer Stellwand der Größe 1,20 m (hoch) und ca. 2 m (breit).

Protokollantin  
Sandra Obenhack